

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 1

Artikel: Versprechen und Wunsch
Autor: Vaterhaus, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-462128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Versprechen und Wunsch

Wir haben uns ins neue Jahr
Hindurchgeessen und getrunken zwar;
Doch wollen wir mit allen Sinnen
Ein neues Leben nun beginnen:
Voll Mäßigkeit, Entfagung und Manieren.
Im jet'gen Zustand muß man sich genießen.
Für dieses (unverbindliche) Versprechen
Verschon' uns, Jahr, von allerlei Gebrechen:

Von Herzfett, Eiweiß, Kalk und Zucker,
Von Rheuma, Asthma, Krampf und Zucker,
Von Bankrott, Bergsturz, Ueberschwemmung,
Von auß- und innerer Beklemmung,
Und führ' uns schnell, gesund und heiter
Durch Jazz, Sport, Kino und so weiter —
Und all den Schwindel schwül und schweißig
Ins anno 1930.

Hans Vaterhaus

Das japanische Lächeln

Im fernen Land der Kirschenblüte
Wird man des Lächelns niemals müde.

Wenn bei uns ein Kind zur Welt kommt, dann ist ein Mordspektakel. Die Wöchnerin schreit zum Zeichen, daß sie krank ist, der kleine Erdenbürger brüllt zum Zeichen, daß er gesund ist, und der Vater steht geknickt vor der Tür.

Anders in Japan. Die Mutter bringt sanft lächelnd das Kind zur Welt. Die Hebamme nimmt es lächelnd in Empfang. Das Kind erblickt freudig lächelnd das Licht dieser Welt. Vom Vater gar nicht zu reden... Die ganze Angelegenheit spielt sich wie auf Gummirädern ab. Das Neugeborene hört aber nicht mehr zu lächeln auf, bis es der-einst sich in das Jenseits hinüberlächelt.

Der Japaner lächelt in allen Lebenslagen. Der Lehrer in der Schule gibt dem Schüler lächelnd gefalzene Ohrfeigen, welche der Schüler verbindlich lächelnd einsteckt. Wenn alle Stricke reißen, verübt der Japaner freundlich lächelnd Harikiri oder Harikiri oder wie das Ding heißt.

Vor kurzem wurde an den japanischen Eisenbahnen „eine lächelnde Höflichkeitswoche“ abgehalten. Zum Training! Es verabreichte der Schalterbeamte lächelnd die Fahrkarten, die Reisenden nahmen dieselben dankbar lächelnd in Empfang. Die Dienstmänner schleppten lieblich lächelnd die schwersten Koffer, der Lokomotivführer, der Heizer, die Konduktoren, der Stationsvorstand — alle lächelten höflich. Sogar die Abortfrauen.

(Jetzt, nachdem dieses Training vorüber ist, soll das allgemeine Lächeln noch intensiver geworden sein.)

Ich frage jeden gerechten Leser: ist das Reisen unter solchen freundlichen Umständen nicht ein viel größerer Genuß, als... nun ja, unwillkürlich drängt sich der Vergleich mit unserer Bundesbahn auf.

Freundlich lächelnd

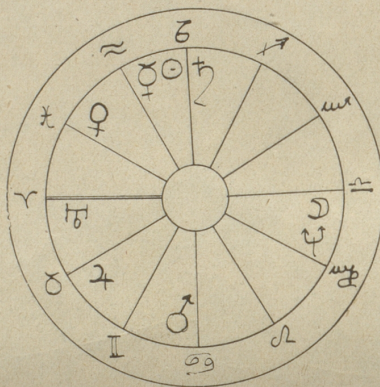
Seller.



BURGERS MILDE STUMPEN

Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. — Weiße Packung Fr. 1.—
Feine Derby Burger . . . 10 Stück Fr. 2.—

Das Horoskop des Jahres 1929



gestellt von dem
berühmten Astrologen
Homunculus-Rex

Allgemeines.

Es ist kaum glaublich daß man aus obiger, höchst simpler Sternfigur, das gesamte Weltgeschehen für das kommende Jahr 1929 vorausberechnen kann. —

Und doch ist es so!

Die Sterne lügen nicht, und ihr Verhältnis untereinander und in Bezug auf die maßgebenden Häuser verrät dem Kundigen alles, was der blindgeborene Laie vergeblich zu ergrübeln sucht — ja, noch mehr!

Nicht ohne tiefes Erschauern wird der Leser im Laufe des Jahres an die Daten nachstehender Prognose zurückdenken und in mythischem Schrecken wird er sich vor's Haupt schlagen und besinnungslos die Worte stammeln:

Mundus vult decipi.

Das Welthoroskop.

Uranus, der Planet des Umsturzes, steht im Akzententen des Welthoroskopes — im Quadrat zur Sonne = Mars — und zeigt dadurch große politische Umstürze an. Seine Opposition zum Mond im sechsten Hause ist prominent — seine übrigen Beziehungen schlagend!

Im Speziellen läßt sich für die verschiedenen Staatenschiedsake folgendes sagen:

Die Schweiz.

Großer Umsturz im ganzen Staatswesen. Bundesrat Motta macht sich politisch wie-

der möglich und wird Diktator. Der Horizont des Bürgers wird mit Stachelndraht neu abgedichtet und gefesselt vor Aufklärung geschützt. Das Projekt erfordert 27 Millionen. Jeglicher Luxus wird abgeschafft und zur wirksamen Propaganda dieser Idee werden die Steuern verdreifacht. Das Bundeshaus erhält keine neue Bestuhlung (Lieggestühle) und die Frauen werden nach evolutionstheoretischen Gesichtspunkten verheiratet. Dem Trinkwasser wird Alkohol zugesetzt, um die schädlichen Kropfkeime zu ertöten. Das Jassen erhält einen tieferen Sinn und wird deshalb unbeliebt. Auf Schützenfesten darf nur noch blind geschossen werden. Zürich wird neu gestrichen und zwar blau. Die Armee wird verdoppelt. Jeder Soldat erhält eine eigene Goulaschkonone, wodurch das Verproviantierungsproblem gelöst wird. Ernst Zahn schreibt unweigerlich einen neuen Roman. Im übrigen bleibt alles beim alten.

Frankreich.

Die Währung wird weiter stabilisiert. Poincaré hält einige Denkmalmünzen und bringt ganz neue Gründe für die Rheinlandbesetzung. Briand angelt Stresemann und verzehrt ihn bei einem Frühstück in Thoiry. Leon Blum rauft sich die Haare. Caillaux wird Finanzminister, schmieri sich den Buckel mit Stiwachs und läßt Amerika hinunterrutschen. Amerika protestiert.

Die Kaiserlich-Königlich-Deutsche Republik.

Enorme Wandlungen! Stresemann läßt den Silberstreifen am Horizont vergolden und fordert im Interesse der internationalen Verständigung der Abschaffung der Friedenskonferenzen. Die Böllischen verlangen die endliche — Wiedereinführung des Kaisers und die Abschaffung der Juden. Noch ein Kriegsschiff wird gebaut. Emil Ludwig vollendet seine fünfte Million und Hindenburg wird 81 Jahre alt. Bayern erhöht den Bierpreis, worauf eine Lokalrevolution ausbricht. Unter solchen Umständen kann das Rheinland natürlich nicht geräumt werden.

Italien.

Unerwarteter Umsturz. Mussolini wird Caesar und errichtet sich ein Riesendenkmal. (Der Kopf allein mißt 70 Meter